

Wettbewerbe und Preise = Les concours et prix

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **47 (2008)**

Heft 4: **Klimawandel und Landschaft = Changement climatique et paysage**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe und Preise

Les concours et prix

■ DIE BESTEN GÄRTEN 2008

Der erste Preis der «private plots & public spots» ging dieses Jahr an Albéric Moreels (B) für die Gestaltung eines Privatgartens in Gent (B). Dieser historische Garten eines denkmalgeschützten Gebäudes aus dem 18. Jahrhundert erhielt zeitgenössische Elemente. Die Besitzer des Gartens wünschten sich mehr Privatheit und Sichtschutz vor den Appartements der Umgebung. Ausserdem benötigte der bestehende, etwas vernachlässigte «Jardin de Broderie» subtile Ergänzungen, da er mit seinen geschnittenen Buchs-Hecken und dem klassischen Brunnen streng, beinahe schon militärisch

wirkte. Sechs geschnittene Linden dienen nun als Sichtschutz an der 15 Meter langen Mauer. Vor der Lindenhecke stehen drei neue organische Holzskulpturen – als bewusster Kontrast zum historischen Bestand. Die abstrakten Konstruktionen bestehen aus Kastanienholz, unterstützt von Säulenfundamenten aus Stahl. Sie wurden vor Ort errichtet. Nachts sorgen gelbes und rotes Licht für eine magische Atmosphäre im Garten. Je zwei Kletterrosen beranken die frei stehenden Holzgerüste. Die gesamte Bepflanzung des Beetes an der Grundstücksgrenze soll ein Gefühl von «Wildheit und Prärie» vermitteln. Am historischen Brunnen

setzen weisse Iris Akzente. Der zweite Preis ging an Hager Landschaftsarchitektur (CH) für den Privatgarten J. in Berlin: Eine aufgelassene Tankstelle aus den 1950er Jahren in Berlin Schöneberg steht heute inmitten eines ummauerten Stadtgartens. Ein gläsernes Atelier ergänzt das Gebäude und das bei Tankstellen übliche Flugdach. Der Bauherr wünschte sich einen Garten unter dem Motto «Drei Freunde im Winter», inspiriert von einer Ausstellung über die drei grossen Kaiser der Quing-Dynastie (1662–1795), zu deren Steckpferden die Gartengestaltung zählte. Bei den drei «Freunden» handelt es sich um die Kiefer, deren Krone schützend den

Der erste Preis «private plots» ging dieses Jahr an einen Privatgarten, der von Albéric Moreels (B) gestaltet wurde.



Schnee trägt, den Bambus, der immergrün das ewige Leben verkörpert, und die Zierkirsche, die als erster Baum bereits im Winter blüht. Der Landschaftsarchitekt liess sich wiederum von einem Fellini-Film und seiner Atmosphäre anregen – von der Hitze des Sommers, dem Duft der Pinien und dem Zirpen der Grillen.

Der dritte Preis ging an Carlos M. Teixeira (BR) für «The Prosthesis Garden». Der Grossteil des Pflanzenbestandes dieses Gartens im brasilianischen Nova Lima existierte bereits, als das Wohnhaus gebaut wurde. Das Aronstabgewächs Fivelfinger ergänzt nun als Bodendecker das üppige Grün aus Obstbäumen, einigen exotischen Gehölzen und Baumarten des atlantischen Waldes. Der vorgefundene Wald birgt eine Reihe von technischen Konstruktionen, die die Vegetation mehr oder weniger ergänzen. Bäume dienen gewissermassen als «Körper» für eine Reihe von «Prothesen». Zuerst wurden nur zwei Haken für eine Hängematte in zwei Baumstämme geschraubt. Nach und nach kamen Schraubenstangen dazu, die Baumstämme durchbohren und als Hängevorrichtungen für Blumentöpfe mit Bromelien dienen. Andere Ergänzungen der natürlichen Vegetation umfassen ein Regal, einen Tisch und eine Bank. Regal und Tisch bestehen jeweils aus einer Glasplatte, die auf einem in den Bäumen verankerten Metallgestell ruht. Der Tisch steht auf einer Holzplattform, ein mit Metall verlängerter Baumstamm dient als Tischbein. Eine elegante Holzbank ruht auf zwei Holzklötzen, die Lehne findet mittels Metallgestell Unterstützung bei zwei Bäumen. Zwei weitere Elemente vervollständigen das eigenwillige Gestaltungsthema: Einige abgestorbene Gehölze leuchten in Magenta-Farbe, mit der sie bemalt wurden. Bei der Hecke alternieren Bambus und ein

magentafarbener Satin-Vorhang. Die weiteren Preise gingen an Augusto Calonder (CH) für den Garten zum Dinder House, an Surface Design für die Erman Residence sowie an Weathers Sean Lally (USA) für die Gestaltung Amplification.

www.privateplots.at

■ PROJEKTWETTBEWERB PARKHAUS MONSÉJOUR, KÜSSNACHT

Bei der Freiraumgestaltung zum Parkhaus handelt es sich um eine «temporäre» Gestaltung, da der Monséjourplatz auf der Parkgarage eventuell in wenigen Jahren schon wieder neu überbaut werden soll. Bauweise und Materialien sollten kostengünstig und wiederverwertbar sein oder in eine künftige Bebauung integriert werden können. Schäublin Architekten AG, Zürich, mit Raderschall Landschaftsarchitekten AG, Meilen, gewannen den Realisierungswettbewerb (Parkhaus und Platz). Das Projekt von Raderschall Landschaftsarchitekten ist von der Moränenlandschaft des Reussgletschers inspiriert, welche den naturhistorischen Hintergrund der Region Vierwaldstättersee bildet. Das beim Aushub der Tiefgarage gewonnene Material wird nach Korngrössen getrennt zu in Stahlbändern gefassten Inseln aufgeschichtet. Die gepflanzten Pioniergehölze werden regelmässig auf den Stock gesetzt, um mehrstämmige, bizarre Baumformen zu erzielen. Eine der Kiesinseln wird als flache Wasserschale ausgebildet. Spezielle Sitzelemente laden zum Verweilen ein.

■ WETTBEWERBSAUS- SCHREIBUNG GELÄNDE FLUGHAFEN TEMPELHOF

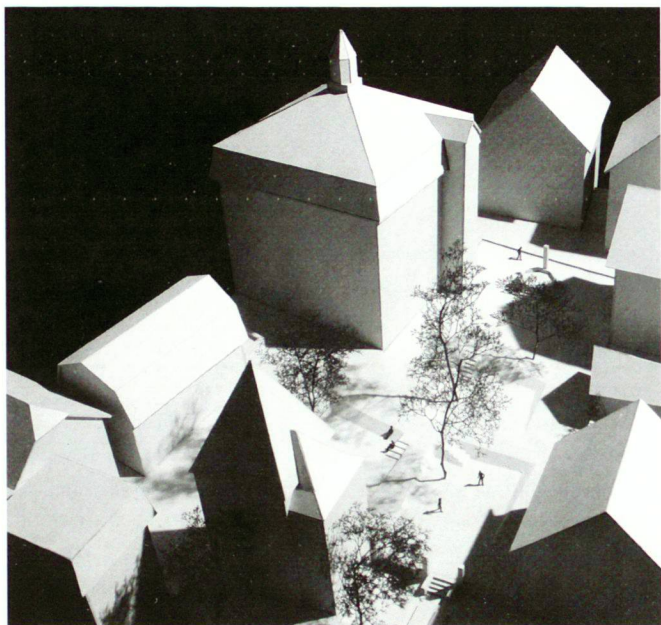
Diskussionen um die Zukunft des Tempelhofer Flughafens werden seit Jahren geführt. In

den kommenden Monaten sind mehrere Ideenwettbewerbe für die Gestaltung einer grossen Parkanlage und für angrenzende Wohngebiete auf dem Flughafengelände geplant. Gesucht werden unter anderem innovative Ideen für die Nachnutzung des weitläufigen Flughafengeländes Berlin-Tempelhof. Der Wettbewerb wird von der Internet-Plattform für Wettbewerbe «competitionline» und dem Architektursoftware-Hersteller mair pro ausgeschrieben: «eat city. Neue Rezepte für den Flughafen Tempelhof». Er läuft vom 1. Dezember 2008 bis zum 5. Januar nächsten Jahres. Es sind Preise im Wert von etwa EUR 15 000.– ausgeschrieben. Mitmachen beim offenen Wettbewerb können alle Architekten, Landschafts- und Innenarchitekten, Stadtplaner, Ingenieure, Designer, Künstler.

www.competitionline.de

■ BSLA INNOVATIONSPREIS

Der BSLA Innovationspreis ging dieses Jahr an eine Bachelorarbeit im Studiengang Landschaftsarchitektur an der HSR. Die Arbeit «Neuland – Machbarkeitsstudie zur Verwertung von sauberem Aushub» wurde von Pascal Schnüriger erarbeitet (Examinator Prof. Joachim Kleiner). In der Schweiz fallen jährlich 30–40 Mio. m³ Aushubmaterial an, der Ausbruch der AlpTransit-Baustellen nicht eingerechnet. Unverschmutztes Aushubmaterial sollte in erster Priorität auf der Baustelle direkt wieder eingesetzt werden. In zweiter Priorität soll unverschmutzter Aushub als Rohstoff im Strassenbau und in der Zement-, Ziegel- und Betonindustrie verwertet werden. Diese Verwendungsart ist, gemessen an den 30–40 Mio. m³ Aushub, jedoch marginal. Gemäss der Technischen Verordnung über Abfälle (TAV) sollen grosse Mengen unver-



Das Siegerprojekt für die Instandsetzung der Metzghofstatt in Schwyz wurde von Jonas Beglinger, Mollis, und Jeremy Bryan, Luzern, erarbeitet.

schmutzten Aushubmaterials zur Wiederauffüllung von Materialentnahmestellen verwertet werden. Das Angebot an auffüllbaren Kies- und Tongruben ist jedoch regional sehr unterschiedlich. Dies führt dazu, dass unverschmutzter Aushub oft über grosse Distanzen, meist mit Lastwagen, bisweilen bis ins Ausland transportiert wird. Diese Art der «Verwertung» von Aushub ist nicht sehr nachhaltig. Deponieraum für sauberen Aushub wird also gesamtschweizerisch knapper. Auch in der Region Zimmerberg stellt sich dieses Problem, doch drei geplante neue Standorte für Inertstoffdeponien stossen auf erbitterten Widerstand in der Bevölkerung. Pascal Schnüriger greift in seiner Arbeit diese Problemstellung unter einem neuen Blickwinkel auf: Kann sauberer Aushub unter der Berücksichtigung ökologischer und gesamtlandschaftlicher Gesichtspunkte als Gestaltungsmaterial zur Korrektur bestehender Landschaftsschäden verwendet werden? Der Verfasser analysiert systematisch in einem abgestuften Positiv-/Negativausscheidungsverfahren mögliche Standorte zur dezentralen Verwendung des Aushubs. So evaluiert er Räume, die durch den Einbau

von sauberem Aushubmaterial aufgewertet werden können. Konflikte zum Beispiel mit dem Bodenschutz werden vermieden, den Anwohnern und Erholungssuchenden wird – nach einer kurzzeitigen Beeinträchtigung während des Einbaus – durch aufgewertete Landschaftsräume ein deutlicher Mehrwert geboten. Aus landschaftsgestalterischer Sicht formuliert der Verfasser eine eindeutige Formensprache. Sämtliche Einbauorte folgen demselben Prinzip: die der Infrastruktur oder Lärmquelle zugewandte Seite wird geometrisch aufgegriffen, das Einbauvolumen maximiert, die der Kulturlandschaft zugewandte Seite integriert sich und stellt den landschaftlichen Mehrwert in den Vordergrund. Die Vorschläge werden auch bauökonomisch und bautechnisch «zu Ende gedacht», so belegt die detaillierte Berechnung, wie rasch die Rentabilität des aufgezeigten Lösungsansatzes erreichbar ist. Pascal Schnüriger hat mit seiner Abschlussarbeit ein äusserst umfassendes und innovatives Werk vorgelegt. Seine Vorschläge sind methodisch sauber hergeleitet, umsetzungsreif und von einer hohen landschaftsgestalterischen Qualität. Die Arbeit zeigt auf, welches Potential in einem Wechsel des Blickwinkels liegt – sauberer Aushub ist kein Abfall, sondern ein Rohstoff, der wiederverwertet werden sollte.

Joachim Kleiner

■ PROJEKTWETTBEWERB FREIRAUMKONZEPT AAREUFER

Der einstufige Projektwettbewerb wurde von der Stadt Olten für interdisziplinäre Planungsteams ausgeschrieben. Es wurde ein umfassendes Freiraumkonzept für das innerstädtische Aareufer und Ideen für die anschliessenden Uferbereiche gesucht. Die Jury empfahl einstimmig das Projekt

von werk1 architekten und planer, Olten; grünwerk1 landschaftsarchitekten; Fürst Laffranchi Bauingenieure, Wolfwil; Verkehrsplanung Freycon, Olten, zur Weiterbearbeitung und Realisierung. Die Verfasser schlagen vor, den Fussweg am östlichen Aareufer heraufzusetzen und zu einer breiten Promenade auszubauen. Neben Sitzstufen schliesst südlich ein hochwassersicheres Aarebistro an. Spektakulärstes Element des Entwurfs ist der neue Fussgängersteg. Stützenfrei überbrückt eine filigrane Spannbalkenkonstruktion die gut 100 Meter über den Fluss vom Bahnhof zur Innenstadt. Der modulare Aufbau der Baumassnahmen erlaubt eine etappenweise Umsetzung.

■ PROJEKTWETTBEWERB METZGHOFSTATT, SCHWYZ

Das Hochbauamt des Kantons Schwyz lud acht Büros zu diesem Wettbewerb zu einer Platzgestaltung ein. Es wurde ausdrücklich eine zeitgenössische Gestaltung des Platzes gewünscht, keine Wiederherstellung des historischen Zustandes. Jedoch sollten der bestehende Brunnen und die Gubersteinpflasterung (beide aus der Mitte des 20. Jahrhunderts) erhalten werden. Die Alltagsnutzung stand für die gewünschte Platzgestaltung im Vordergrund. So sollten die zahlreichen Schulklassen, welche das Turmmuseum besuchen, berücksichtigt und der Platz – mit seinem starken Gefälle von 15 % – möglichst hindernisfrei getaltet werden. Alle rangierten Beiträge bilden die Metzghofstatt als «versteckten» Bereich des Hauptplatzes aus und schlagen eine Bepflanzung mit wenigen markanten Bäumen vor. Das Siegerprojekt von den Landschaftsarchitekten Jonas Beglinger, Mollis, und Jeremy Bryan, Luzern, schafft durch eine Terrassierung des Platzes ebene, kleinere Auf-

enthaltbereiche, während die Gestaltung aus der Vogelperspektive betrachtet eine grosszügige Einheit bildet. Es entsteht eine selbstverständliche Anordnung mit einem spannenden Nebeneinander der aus dem Ort entwickelten Materialität. Neben den Stützmauern laden Holzbänke zum Verweilen ein. Zum Turmeingang führt eine Rampe. Durch die Drehung des Brunnens zum Turm werden beide zu den prägenden Elementen des Platzes. Der zweite Preis ging an Koepfli Partner, Luzern, und der dritte Preis an die ARGE Schweingruber Zulauf / Robin Winogron Landscapsarchitekten.

■ ANERKENNUNGSPreis FÜR DEN CIPRA-ALPENREPORT

Der 3. Alpenreport der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA mit Sitz in Schaan (FL) wurde mit einem Anerkennungspreis des «Premio Gambrinus Giuseppe Mazzotti» ausgezeichnet. Die hochkarätig besetzte Jury des italienischen Literaturpreises mit Sitz in San Polo di Piave (I) streicht insbesondere lobend hervor, dass die CIPRA mit diesem Beitrag nicht nur auf Probleme fokussiert, sondern auch erfolgreiche Lösungsansätze präsentiert. «Von vielen Händen geschrieben, in den Bergen und mit Bergleuten: Dieser dritte Alpenreport der CIPRA setzt sich durch als das glaubwürdigste und nachvollziehbarste Projekt für die Zukunft der Alpen.» Die Jury des italienischen Literaturpreises beurteilt den 3. Alpenreport «Wir Alpen – Menschen gestalten Zukunft» als Werk von herausragender Qualität. Indem das Buch drohende Gefahren schraffiert, dokumentiert und sammelt es das Wissen, die Begabung und die Phantasie, die die Bergleute den Naturgefahren und dem Niedergang der Berge mit Kreativität und Innovation entgegen- und

dafürhalten, heisst es weiter. In vier Sprachen veröffentlicht, verdiene es, in Schulen, Institutionen und Familien in den Alpen verbreitet zu werden.

■ STUDIENAUFTRAG MARTINSHÖHE SEMPACH

Zu dem anonymen Projektwettbewerb für ein Teilgebiet des Gestaltungsplangebietes Martinshöhe-Friedheim-Benzwiwinkel waren fünf Teams eingeladen (Architekten und Landschaftsarchitekten). Die geplante Überbauung muss in zwei bis drei Etappen realisierbar sein. Vor allem die Platzierung der Bauten, die Erschliessungsstrassen und der Betrieb der Sammelgarage sollen einer Realisierung in Etappen ohne allzu grosse Vorleistungen ermöglichen. Es werden Mietwohnungen in einem mittleren Wohnstandard angestrebt. Eigentumswohnungen stehen nicht im Vordergrund. Die ganze Palette von Wohnungsgrössen ist anzubieten, mit Schwergewicht auf 4,5-Zimmer-Wohnungen. Das vorgehend erarbeitete Entwicklungskonzept für das gesamte Gestaltungsplangebiet legt auch auf eine qualitätvolle Freiraumgestaltung besonderen Wert. Das Beurteilungsgremium wählte das Projekt Butterfly zur Weiterbearbeitung aus. Seine Verfasser sind die Unit Architekten AG, Sempach, mit Metron Landschaft AG, Brugg. Das Projekt legt vier lang gezogene Häuser auf dem Grundstück an. Sie sind von Nordost nach Südwest ausgerichtet. Die Kuppensituation der Martinshöhe bleibt erkennbar und wird in der Dachsilhouette der Attikageschosse nachgezeichnet. Die Häuser weisen drei Vollgeschosse und ein Attikageschoss auf. Die Ausrichtung der Häuser zielt auf die mit einem Brunnen besetzte Mitte des Areals. Mit den plastisch gegliederten Volumen wird ein er-



frischendes Bild von Wohnen im Park geschaffen. Die zwei Zufahrten durchstossen von der Gotthardstrasse her die vor allem im Westen hohe Böschung und erschliessen die zwei unter den Häusern liegenden Einstellhallen. Die Ausrichtung der tiefen Gebäudevolumen gewährleistet eine ausreichende Besonnung und attraktive Aussichten in die nahen Aussenräume und in die Weite. An die grosszügigen, gedeckten Eingänge, welche über den mittleren Grünraum zu den Treppenhäusern führen, wird direkt der Abstellraum für Kinderwagen und Velos angegliedert. Beidseitig der Treppenhaus- und Sanitärkerne, an welche konsequent auch die Küchen angehängt sind, werden gekonnt verschieden tiefe Räume auf der umlaufenden Betonplatte aneinandergereiht, wodurch die bleibenden Flächen zwei Balkone pro Wohnung ergeben. Das Fassadenbild mit den unterschiedlich hohen Brüstungen aus Beton und den unterschiedlich tiefen Zimmervolumen aus Holz und Glas bezeugt das differenzierte gestalterische Arbeiten der Projektverfasser. Die Umgebungsgestaltung stellt eine starke Verwebung mit der Landschaft her. Die ökologischen Ausgleichsflächen durchziehen die Freiräume. Durch die zweiseitige Organisation können alle Wohnungen von einem gemeinsam nutzbaren Innenraum und einem eher privaten Aussenraum profitieren. Durch die Anord-

Das Siegerprojekt zum Studienauftrag Martinshöhe Sempach wurde von Unit Architekten AG, Sempach, mit Metron Landschaft AG, Brugg, erarbeitet.

nung der Einstellhalle kann auch der Zwischenraum mit grossen Bäumen begrünt werden. Parkartige zusammenhängende Grünräume werden mit punktuellen Nutzungen ausgestattet, die durch ein netzartiges Wegsystem erschlossen sind. Die Freiraumgestaltung bildet mit den Bauten eine Einheit und fügt sich harmonisch in die Landschaft ein. Die Lagequalitäten des Grundstücks werden voll genutzt.



Erich Marek

■ **H&W-FORSCHUNGSPREIS FÜR NATURSCHUTZ**

Zu seinem 20-Jahr-Jubiläum hat das Umweltberatungsbüro Hintermann & Weber AG 2003 einen jährlich verliehenen Preis für praxisbezogene Naturschutzforschung ins Leben gerufen. 2008 geht der mit CHF 5000.- dotierte Preis an Veronika Braunisch von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg in Freiburg in Breisgau (D). In ihrer Disserta-

Auerhenne im winterlichen Federkleid. Der Forschungspreis für Naturschutz ging an Veronika Braunisch für die Erarbeitung eines praxistauglichen Habitatmodells für das Auerhuhn.

tion erarbeitete die Preisträgerin ein praxistaugliches Habitat- und Dispersionsmodell für das Auerhuhn im Schwarzwald. Auf sehr elegante Weise entwickelte sie aus vorhandenen Datengrundlagen ein wertvolles Naturschutz-Werkzeug. Die Jury prämierte die aus fünf wissenschaftlichen Publikationen und zwei populärwissenschaftlichen Artikeln aufgebaute Dissertation. Ziel ihrer Arbeit war, die Faktoren zu ermitteln, die Habitatqualität, Habitatselektion und Ausbreitung bestimmen. Daraus sollten die Flächen identifiziert werden, die für den Erhalt der gefährdeten Art notwendig sind. Im Zentrum der Modellierung stand die Lokalisierung von Lebensraum-Potentialflächen, in denen geeignete Habitatbedingungen geschaffen und langfristig sichergestellt werden können. Hierbei wurde den Standorts- und Bodenbedingungen besondere Beachtung geschenkt. Das entwickelte Modell konnte die tatsächliche Verbreitung des Auerhuhns sehr gut voraussagen. Es lassen sich auch die Faktoren ableiten, welche positiv oder negativ auf den genetischen Austausch zwischen den Teilpopulationen wirken. Im letzten Teil der Arbeit führte Frau Braunisch ihre Ergebnisse in einem grossräumigen Konzept zusammen, das die prioritären Lebensräume, Korridore und Trittsteinbiotope ausweist und die wichtigen Massnahmen bezeichnet. Das Konzept wird gegenwärtig im Rahmen des schwarzwaldweiten «Aktionsplan Auerhuhn» umgesetzt.

Die Hintermann & Weber AG (H&W) will mit ihrem Forschungspreis die anwendungsbezogene Forschung im Naturschutz fördern – nicht zuletzt auch deshalb, weil das renommierte Unternehmen in seiner Tätigkeit auf solche Erkenntnisse zurückgreift. Die Forschungsgelder für den Naturschutz fließen heute spärlich, weshalb

bislang viele praktische Fragen unbeantwortet blieben. Andererseits haben zahlreiche Resultate der Grundlagenforschung wenig unmittelbaren Nutzen für den Naturschutz. Detaillierte Informationen zur prämierten Arbeit finden sich unter www.hintermannweber.ch.

■ **STUDIENAUFTRAG INNENSTADT OLTEN**

Der Stadt Olten fehlte ein übergreifendes Konzept zur einheitlichen Gestaltung des Zentrums über die mittelalterliche Altstadt hinaus. Der Studienauftrag sollte Gestaltungsmöglichkeiten für eine Begegnungszone in der Innenstadt und Ideen zur Einbindung des gesamten Bereichs aufzeigen. Die Jury empfahl das «spektakuläre Konzept» von bbz landschaftsarchitekten, Bern, zur Weiterbearbeitung. Die Verfasser schlagen innerhalb des Stadtgefüges eine gezielte Aufwertung der Konradstrasse vor. Parallel zur platzartigen Kirchgasse wird sie mit einem durchgehenden Natursteinbelag als langgestrecktes «öffentliches Parkett» inszeniert. Der Natursteinbelag spannt sich in Bändern um die anschliessenden Blöcke und gliedert so die Querstrassen flächig und funktional. Zugleich fungieren die Bänder als Abflussrinnen und Hilfe für die Sehbehinderten. Einseitige Baumreihen sorgen für eine weitere räumliche Fassung. Die Querstrassen werden an den äusseren Kreuzungen als Eingänge zur Begegnungszone definiert. Zur Altstadt schlagen die Planer eine Zäsur vor, die eine klare Ablesbarkeit der beiden Stadtbauphasen unterstützt.